

95 Thesen zur Befreiung der Arbeit

Daniel Häni - Philip Kovce - Was würdest du arbeiten, wenn für dein Einkommen gesorgt wäre? Manifest zum Grundeinkommen

1 Ich arbeite, also bin ich. 2 Anstelle von Fleiß und Gehorsam sind Kreativität und Selbstbestimmung gefragt. 3 Wer nicht frei entscheidet, lebt unverantwortlich. 4 Gäbe es ein Recht auf Arbeit, könnte dies nur ein Recht auf Einkommen sein. 5 Der Zwang der Freiheit: Ich kann nicht mehr tun, was ich nicht will. 6 Sozial ist, wer Arbeit abschafft. 7 Arbeit macht frei, wenn Freiheit die Bedingung der Arbeit ist. 8 Verkehrte Welt: Wer etwas kauft, erhält ein großes Dankeschön. 9 Je besser es den anderen geht, desto besser geht es mir. 10 Faulheit ist eine Verschwörungstheorie. 11 Wir haben zwei Menschenbilder: ein Menschenbild von uns selbst und ein Faultierbild von den anderen. 12 «Ich bin fleißig, du bist faul.» 13 Warum leisten wir uns Armut? 14 Wer etwas macht, hat Macht. 15 Niemand kann mir sagen, was ich will. 16 Bedingungslosigkeit: Ich bestimme, dass der andere sich selbst bestimmen kann. 17 Es gibt so viel Arbeit, wie es Menschen gibt. 18 Wer begeistert ist, ist motiviert. 19 Was macht Arbeit dreckig? 20 Jeder Job, für den wir uns kaufen lassen, ist ein Bullshit-Job. 21 Anreize vergiften das Arbeitsleben. 22 Je besser ich mich selbst kenne, desto besser kann ich mit anderen zusammenarbeiten. 23 Wer sich nicht auf Augenhöhe begegnet, sieht sich nicht. 24 Ein Gedanke, den wir teilen, ist kein halber Gedanke. Ein Stuhl, den wir teilen, ist ein halber Stuhl. 25 Früher war Selbstversorgung, heute ist Fremdversorgung. Früher war Fremdbestimmung, heute ist Selbstbestimmung. 26 Wer etwas will, findet Wege, wer etwas nicht will, sucht Gründe. 27 Wer Freiheit und Gleichheit gegeneinander ausspielt, verspielt beide. 28 Wenn ein Mensch als Mensch das Recht zu existieren hat, dann kann ihm dieses Recht nur bedingungslos gewährt werden. 29 Der Rohstoff des 21. Jahrhunderts ist sauber: Kreativität. 30 Wer liberal ist, will nicht bestimmen, was andere tun sollen. 31 Freiheit I: Ich kann tun, was ich will. 32 Freiheit II: Ich muss nicht tun, was andere wollen. 33 Freiheit III: Ich will nicht bestimmen, was andere tun sollen. 34 Die Freiheitsfähigkeit einer Gesellschaft zeigt sich daran, wie gelassen sie mit Tatenlosigkeit umgeht. 35 Weniger Vorschriften, mehr Klarheit. Weniger Angst, weniger Risiko. Weniger Bedingungen, mehr Möglichkeiten. 36 Was fehlt, wenn alles da ist? 37 Der größte Schritt in der Geschichte der Arbeit ist die Arbeitsteilung. 38 Jede Leistung, die wir für andere erbringen, ist eine Sozialleistung. 39 Work-Life-Schizophrenie: Wir können nicht arbeiten, ohne zu leben. 40 Wir müssen nicht mehr bezahlt, sondern begeistert werden. 41 Wer kein Geld hat, schadet der Wirtschaft. 42 Als die Welt noch eine Scheibe war, war die Wirtschaft noch eine Familie. Dann wurde die Welt rund und die Wirtschaft Weltwirtschaft. 43 Es gibt kein Recht darauf, gebraucht zu werden. 44 Heute leiden wir nicht mehr an Knappheiten, sondern an Maßlosigkeiten. 45 Wer nicht isst, kann auch nicht arbeiten. 46 Wer nicht arbeiten will, tut das Falsche. 47 Nur wer existiert, ist konkurrenzfähig. 48 Wer befiehlt, lässt nicht entscheiden. 49 Wer zu viel regelt, vertraut zu wenig. 50 Wir leben umso besser, je mehr wir für andere und andere für uns tätig sind. 51 Die Familie ist kein Sozialstaat mehr. 52 Wer nicht frei ist, ist unsicher. 53 Der freie Markt ist nur dann wirklich frei, wenn es eine freie Entscheidung bleibt, daran teilzunehmen. 54 Wir sind auf das Unnütze angewiesen. 55 Wer sich selbst bestimmt, befreit andere. 56 Hilfe, die nicht dem Notfall vorbehalten bleibt, begründet Abhängigkeiten. 57 Meine Freiheit wächst mit deiner. 58 Wer nicht zwingen kann, muss überzeugen. 59 Freiheit durch Verbindlichkeit: Je klarer die Abmachung, desto freier fühle ich mich. 60 Verbindlichkeit durch Freiheit: Je größer der Freiraum, desto besser kann ich mich verbinden. 61 Wer nichts falsch machen will, der macht nichts richtig. 62 Wer anstelle des schlechten Bürgers gute Entscheidungen treffen will, der trifft eine schlechte Entscheidung. 63 Parteien sind parteiisch. Probleme sind unparteiisch. 64 Wie hoch ist der volkswirtschaftliche Schaden, solange wir die Existenz jedes Einzelnen nicht bedingungslos garantieren? 65 Der Arbeitskampf ist ein Einkommenskampf. 66 Hartz IV: Schwarze Pädagogik wider das Grundgesetz. 67 Existenzangst macht ohnmächtig. Existenzsicherheit ermächtigt zur Selbstermächtigung. 68 Wer sich Zeit nimmt und weiß, was er mit ihr anfangen will, der hat Zeit. 69 Wir wissen alles, aber nicht, was wir wollen. 70 Der Wille des Menschen ist unantastbar. 71 Worauf wir zählen, damit können wir nicht rechnen. 72 Wer sich selbst widerspricht, ermöglicht das Gespräch. 73 Warum willst du nicht, was du willst? 74 Nur wer frei entscheidet, kann auch schuldig sein. 75 Freiheit statt Freizeit: Wir wollen Freiheit in der Arbeit, nicht Freizeit nach der Arbeit. 76 Niemand braucht kein Existenzminimum. 77 Existenzdruck wirkt immer destruktiv. 78 Innere Kündigung: Wer schon weg, aber noch da ist, gefährdet sich selbst und andere. 79 Wer nicht gezwungen wird, hat keine Ausreden mehr. 80 Wir werden nicht unfreiwillig frei. Freiheit kostet: Freiwilligkeit. 81 Wenn niemand mehr tun muss, was er nicht will, verliert Faulheit ihren Grund. 82 Kapitalismus und Kommunismus haben eines gemeinsam: dass sie beide einseitig sind. 83 Geld verdirbt nicht den Charakter, es macht ihn nur sichtbar. 84 Gönnen können. 85 Was ist denn das muss, der kann. 87 Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser. 88 «Würden Sie Ihre Arbeit aufgeben, wenn für Ihr Einkommen gesorgt wäre?» – «Nein.» – «Und warum sollten andere das tun?» 89 Quantität verliert an Qualität. 90 Ein Lehrer ist nicht besser, wenn er Stellenprozente und Wochenstunden kennt nur jener, der auf das Ende der Arbeit wartet. 93 Sparen fördert Arbeitslosigkeit. 94 Alles, was berechenbar ist, wird automatisiert werden. Wie berechenbar sind Sie? 95 Wer tut, was er will, und andere nicht daran hindert, zu tun, was sie wollen, der führt das bedingungslose Grundeinkommen ein.